

Joan D u s a , *The Medieval Dalmatian Episcopal Cities. Development and Transformation* (American University Studies. Series IX. History, Vol. 94) New York u. a. 1991, Peter Lang, ISBN 0-8204-1286-4, XV u. 157 S., DM 61. – Die Autorin untersucht die allmähliche Trennung von weltlichen und geistlichen Institutionen und ihren Kompetenzen in den dalmatinischen Städten parallel zur Ausformung der Kommune. Die Gliederung ist systematisch: Quellen und Historiographie, antike Wurzeln der dalmatinischen Städte, die politischen Bindungen im MA, die kirchliche Hierarchie, die Position des Bischofs in der Stadtverfassung, bischöfliche Jurisdiktion, Zehnten, kirchlicher Grundbesitz. Die Arbeit wird in ihren Einzelaussagen den Quellen und dem Forschungsstand nicht immer gerecht, so vor allem bei Urkunden von strittiger Authentizität und bezogen auf die Umbrüche in der Stadtverfassung nach 1105 infolge der Errichtung der ungarischen Herrschaft über die norddalmatinischen Städte; zu wenig ausgeführt sind die Wandlungen im Verfahren der Bischofswahl. – Eine ausführliche Besprechung erfolgt in den Südost-Forschungen 52 (1993).

Ludwig Steindorff

7. Kultur- und Geistesgeschichte

1. Allgemeine Kulturgeschichte S. 414. 2. Theologie und Philosophie S. 421. 3. Naturwissenschaften, Medizin, Technik, Astronomie S. 432. 4. Bildungs- und Universitätsgeschichte (mit Universitätsmatrikeln) S. 433. 5. Literaturgeschichte S. 438. 6. Kunst- und Musikgeschichte S. 440. 7. Kriegsgeschichte S. 443.

Gertrud B o d m a n n , *Jahreszahlen und Weltalter. Zeit- und Raumvorstellungen im Mittelalter*, Frankfurt/New York 1992, Campus Verlag, ISBN 3-593-34638-9, 266 S., 4 Farbtafeln und 3 schwarzweiße Abbildungen, DM 58. – Die von Ferdinand Seibt betreute, methodisch aus dem gewohnten Rahmen fallende Diss. einer ihren Ruhestand zu neuer geistiger Auseinandersetzung nutzenden Gymnasiallehrerin hat sich den Wissenschaftssoziologen Norbert Elias zum Leitbild gewählt. Seit bald 100 Jahren beobachtet man eine Umbruchphase im Zeitverständnis (spacetime, Relativitätstheorie), Anlaß, nach vergleichbaren Brüchen in der älteren Geschichte zu suchen. Eusebius von Caesarea als Historiograph – ihn kann man schwerlich dem MA zuordnen! – wird in seinem Zeitverständnis Angelpunkt des Bandes, weil ihm erstmals das Zählen der Jahre geglückt sei bzw. er maßgeblich an der Entstehung der christlichen Weltchronistik beteiligt ist, so daß ihm fast die Hälfte des Buches gewidmet wird. Der Band zeugt von außerordentlicher Belesenheit der Verfasserin in allen Bereichen modernen Wissens. Er liest sich wie ein riesiger Katalog verschiedenartiger Fragen, aufgeworfen bald an Quellen, selten im originalen Wortlaut, häufiger an Übersetzungen, zumeist aber indirekt am von der Sekundärliteratur präsentierten Material. Das MA im strengen Sinne bleibt weitgehend am Rande, abgesehen von Beda. Wenig diskutiert sind die Abhängigkeiten der Quellen untereinander, gar keine Rolle spielen Aspekte der Rezeptionsgeschichte. Die Vorzüge liegen im Beitrag zur Mentalitätsgeschichte der jüngsten Zeit, auch in